Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 26

Rubrik: Bericht über neue Patente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

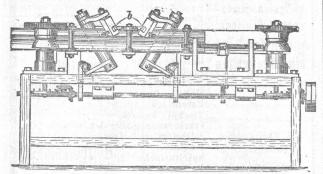
Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln. (Auskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Als Zusatz zum Patent Nr. 65,048 hat Hr. Carl Wittstowsky in Berlin unter Nr. 76,306 ein Patent auf eine Leiftenkehlmaschine erhalten. Die vorliegende Ersfindung bezieht sich auf eine Ausbildung der Leistenkehlmaschine nach Patent Nr. 65,048. Außer dem vertikal bewegten Gaisfuß, mittelst bessen die vertikalen Hohlkehlen



hervorgebracht werben, sind noch zwei geneigt und zwar kreuzweis zu einander schwingende Gaisfüße — in der Zeich= nung b — angeordnet, um außer den parallelen Kehlungen

auch Rreuzkehlungen herstellen zu können.

Borftehende Zeichnung zeigt die Vorderansicht der Masschine. Auf der Antriedswelle sind Excenter angeordnet, mittelst welcher die beiden kreuzweis zu einander schwingenden Gaissüße b bethätigt werden. Lettere sitzen an Haltern, welche um schräg liegende Achsen schwingen. Die Bewegung erfolgt von den Excentern aus. Der in vertikaler Richtung schwingende Gaissuß ist in der Zeichnung sortgelassen.

Berichiedenes.

Die Glodengießerei des verstorbenen Glodengießers Reller in Unterstraß ift burch Kauf an Herrn Rüetschi in Aaran übergegangen.

Das Technikum Mittweida, mit seinem neuerbauten, elektrotechnischen Institute und bessen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, zählte im verslossenen 27. Schuljahre 1468 Besucher, welche die Abteilungen für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bezw. die für Werkmeister besuchten. Im nächsten Wintersemester beginnt der Unterricht am 15. Oktober und der unentgeltliche Borunterricht zu demsselben am 24. September. Der Besuch des letzteren ist eine Vordereitung auf den Unterricht im ersten Semester. Nähere Auskunft über das Ziel und Wesen der verschiedenen Lehrpläne, die Ausbildung in der Elektrotechnik, sowie der speziell dafür geschaffenen Ladoratorien, Maschinenanlagen u. dergl. kann aus dem Programm dieser Austalt ersehen werden, welches man mit Bericht unentgeltlich von dem Sekretariat des Technikum Mittweida erhält.

Petroleum als Fenerungsmaterial. In den Porzellanfabriken von Limoges, einem Hauptcentrum der französischen Porzellanindustrie, sind kürzlich Versuche mit der Verwendung von Petroleum als Fenerungsmaterial gemacht worden. Das den Schmelzösen entnommene Porzellan hatte weder durch Gase, noch durch Rauch an Farbe gelitten und zeigte dassielbe schöne Aussiehen, als wäre, wie üblich, Holz bester Gattung als Fenerungsmaterial zur Verwendung gekommen.

Die Fundamentierung eines 20stöckigen Gebäudes in New. Port. Obgleich über die hohen Häuser Amerikas schon viel geschrieben wurde, so verdient boch der jetzt in der Aussführung begriffene Bau eines auf zwanzig Stock Höhe gesplanten berartigen Häuserturmes, welcher zu New. Pork an der Ecke des Broadway und der Kine-Street von der

American Surety Company erbaut wird, besondere Er= mahnung insofern, als die Fundamentierung biefes Steintoloffes gang besondere intereffante Momente bietet. Rach einer Mitteilung bes Batent= und techn. Bureaus von Richard Lüders in Görlig handelte es sich doch darum, die Fundamentmauern fiebzig Sug tief zu treiben, ba erft in biefer Tiefe festes Felfengestein angutreffen ift, welches ber ungeheure Drud bes barauf zu fegenden Gebäudes unbedingt erfordert: ba nun aber ichon in einer Tiefe von etwa zwölf fuß bas Grundwaffer erreicht wird, fo genügt wohl die Angabe biefer Umftande, um einen Begriff von ben vorhandenen Schwierig= keiten zu haben. Aber wie ber Amerikaner eben bor nichts zurückschreckt, fo murbe eben auch hier in gang origineller Weise ber Stier bei ben Bornern erfaßt und eine gang origi= nelle Fundamentierungsmethobe neu ersonnen und mit Glück in Unwendung gebracht. Der Plan bes Baumeifters befteht barin, die Umfaffungsmauern auf breigehn Fundamentpfeiler zu fegen, die auf die Eden und zwischen benfelben verteilt, auf die angegebene Tiefe von siedzig Fuß niederzubringen waren. Dies geschah so, bag man aus 1/23ölligem Stahl= blech vieredige, im Grundrig genau der Große und Form bes Pfeilerquerschnittes entsprechenbe Raften fonftruierte, bie unten offen, innen burch Berftrebungen fo verfteift maren, um den später von ihnen aufzunehmenden Drud der barauf zu setenden Pfeiler aushalten zu tonnen. Diese oben ge= schloffenen Raften murben alfo zunächft an die Stellen der gu mauernden Pfeiler auf bas Stragennibeau gefest, und arbeiteten nun die bon oben burch eine Ginfteig-Deffnung eingestiegenen Erbarbeiter ben Boben innerhalb bes Caiffons aus, wobet die ausgeschachtete Erde burch einen oben aufgefetten, ein eimerartiges Befäß als Aufzug enthaltendes Rohr nach oben befördert murde. Auf diese Weise versanken diese Kästen allmählich immer tiefer, während dementsprechend sofort auf die Oberfläche bes Raftens in Mauerwert und Cement ber Pfeiler aufgebaut murbe, welcher alfo auch mit bem tiefer finkenden, die Arbeiter enthaltenden Caiffon allmählich in die Tiefe verfant, mahrend das Ginfteigrohr, burch bas Mauerwerk hindurchgehend, allmählich entsprechend verlängert wurde. Als nun die Tiefe des Grundwaffers erreicht mar, ging man bazu über, die Caiffons zu einer Art Taucher= glode zu geftalten; um ein Gindringen des Baffers in bas Innere der Blechkaften zu verhindern, murde nämlich das gange Innere, sowie die oben angeschlossene Schachtrohr= lettung mit komprimierter Luft gefüllt, in welcher also auch die Arbeiter beständig sich aufhalten mußten. Um tropbem die Förderung der ausgehobenen Erde, das Aus- und Gin= fahren der Leute zu ermöglichen, ohne durch das Deffnen bon Thuren 2c. die Kompression aufzuheben, mar die Gin= richtung fo getroffen, daß in dem Schacht eine Menge Rlappen eingeschaltet waren, sodaß fich also die Bersonen oder Forder= gefäße beim Auf- und Niederfteigen ftets zwischen zwei Rlappen befanden, mithin nie eine birette Berbindung von unten aus mit oben, b. h. der atmosphärischen Luft-Spannung vorhanden war. Daß natürlich bas Innere ber Caiffons und ber etwa einen Meter im Durchmeffer habenden Schachtrohre elettrifch beleuchtet war, braucht unter Berücksichtigung amerikanischer Berhältniffe kaum erwähnt zu werben; eine photographische Momentaufnahme bei Bliglicht gab sogar ein interessantes Bild bom Innern eines folden Caiffons, die Arbeiter in ihrer merkwürdigen Thätigkeit getreu wiedergebend. — Als nun die Tiefe von 70 Fuß erreicht und dementsprechend ber Pfeiler oben aufgebaut war, wurde ber Schacht aus bem umgebenden Mauerwerke herausgezogen, und durch die im Pfeiler verbleibende Deffnung des Caifson sowohl, wie die Deffnung mit Cementbeton ausgegoffen, fodaß der eiferne, auf dem Felsengrund ruhende Raften den Fuß des Pfeilers bildet. — Was werden unsere Nachkommen wohl fagen, wenn fie nach Sahrtausenben einmal die merkwürdigen Grund= pfeiler und ihre eisernen Füße finden follten ?!